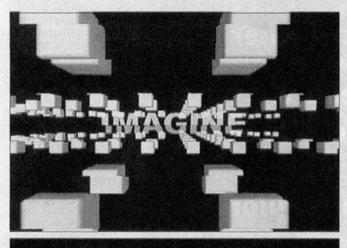
Subversives Datenklonen, fiktive Ichs









Ein Trailer für TraceNoizer ...

Studierende der Zürcher Hochschule für Gestaltung haben eine raffinierte netzkritische Arbeit entwickelt.

Von Barbara Basting

Wussten Sie schon, wie Ihr Datenkörper aussieht? Er lässt sich aus der Summe aller Daten konstruieren, die im Internet mit Ihrem Namen verbunden sind. Dieser fluktuierende Bestand wird von den Strukturen des Netzes, vor allem von Suchmaschinen, fortwährend umgewälzt. Dass solche Datenspuren unkontrollierbar im Netz zirkulieren, ist gespenstisch genug. Weitaus bedenklicher jedoch erscheint, wie wenig uns dies bewusst ist.

Dies könnte der TraceNoizer ändern, der vom Basler Medienforum Plug-In auf der Liste oi während der Art als Bestandteil einer Installation der Netzkunstgruppe Knowbotic Research vorgestellt wurde. Der TraceNoizer ist ein Tool, ein Arbeitsinstrument mit einer eigenen Website. Wie sein Name sagt, kann er (Daten-)Spuren zum Beispiel in Geräusche oder Lichtsignale umwandeln. Er wurde von sechs Studierenden entwickelt, die Schüler von Knowbotic Research an der Zürcher Hochschule für Gestaltung sind. Der TraceNoizer gewinnt aus dem Databody eine Vielzahl von Datenklonen, die dann wieder ins Netz gespeist werden.

Absurder Textbrei

Wie genau funktioniert dies? Auf der höchst ästhetischen Homepage des TraceNoizer findet sich neben dem Motto Disinformation on Demand die Einladung, Databodies zu klonen. Man gibt ein beliebiges Kenn- und Passwort sowie die eigene Mailadresse ein, schickt das Ganze ab - und siehe da, es erscheint ein Link unter www.geocities.com, der zu einer authentisch anmutenden Homepage mit dem eigenen Namen führt. Unten auf der Seite finden sich verschiedene Stichwörter, die weitere Seiten verbergen. Dort sind im Falle der Schreibenden frühere journalistische Arbeiten, die im Internet umherschwirren, zusammen mit x-beliebigen Texten, die halbwegs zu den Stichwörtern passen, zu einem plausibel wirkenden, bei genauem Lesen aber völlig absurden Textbrei geklittert.

Geocities ist ein Gratisservice der bekannten Suchmaschine Yahoo; man kann sich dort kostenlos seine eigene Website einrichten. Zugleich sammelt die Firma Yahoo, wie sie selber mitteilt, auf diese Weise Benutzerinformationen. Der TraceNoizer benutzt dieses automatisierte Homepage-System, um die Datenkörperseiten ins Netz einzuspeisen. Das ist völlig legal, könnte aber einige Verwirrung stiften. Genau darum geht es: Je mehr «wilde» Information man in Form einer Vielzahl von scheinbar persönlichen Datenklonen streut, desto weniger ist eine wahre Identität auszumachen. Man schützt die eigene Identität im Netz, indem man fiktive Identitäten generiert. Angesichts der Überwachungsmöglichkeiten im Internet ist dies die beste Tarnung.

Der TraceNoizer wartet wie viele Dienstleistungs- und Netzkunstseiten mit interaktiven Elementen auf. Sie sind ein spielerisches Instrument der Aufklärung, das die User schrittweise zu einem kritischen Umgang mit dem Internet bringt.

«Hello dear surfer»

Um auf den TraceNoizer aufmerksam zu machen, wurden Mitte Juni unter dem Betreff clone-it an die Subskribenten der deutschsprachigen Medienkultur-Mailingliste «Rohrpost» alphabetische Listen von bekannten Künstlernamen verschickt. Zu jedem Künstlername wurden sechs Homepage-Adressen (URLs) aufgeführt. Unter www.clone-it.org findet man noch immer deren Gesamtverzeichnis. Klickt man eine Adresse an, trifft man auf standardisierte Seiten: «Hello dear surfer, I am (Künstlername) and this is my page.» Unten auf der Seite folgen Stichwörter mit weiteren Links. Die Homepages sind alle nach dem Muster gestrickt, das vom TraceNoizer her bekannt ist: ein wilder Verschnitt aus scheinbar passenden Textpassagen und Bildern.

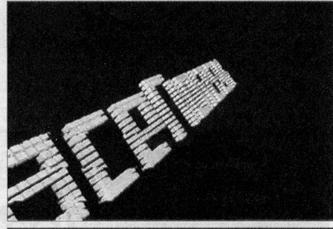
Schaut man die Künstlerhomepageadressen genauer an, fällt auf, dass sie alle unter drei Hauptadressen laufen: unter www.geocities.com, unter www. krungkuene.org und unter www.nun.ch. Hinter www.krungkuene.org verbirgt sich die betont laienhafte Homepage von Martin Krung und Kurt Kuene, unter anderem mit einer Parodie des auf privaten Seiten verbreiteten Softpornoangebots. Sie enthält einen Link zum TraceNoizer. Dieser Link findet sich auch auf dem clone-it-Künstlerverzeichnis und auf der Seite www.nun.ch, die weitere Netzarbeiten verbirgt. Der TraceNoizer ist also das Herzstück eines Systems, das über verschiedene Zugänge erreicht werden kann.

Auf brillante Weise führt diese konzeptuell höchst raffinierte Arbeit vor, welch wichtige aufklärerische und damit politische Funktion im Netz selber operierende Eingriffe in der (Des-)Informationsgesellschaft haben. Hinter dem TraceNoizer steckt die Überzeugung, dass das Internet nur durch das systematische Offenlegen und die parasitäre Nutzung seiner erschreckend leicht manipulierbaren Strukturen wirkungsvoll kritisiert werden kann. Der Blick hinter den schönen Schein der Benutzeroberflächen, das Sichtbarmachen der mysteriösen Datenströme, die tief in unser Leben eingreifen, ist die zeitgemässe Form engagierter Kunst.

www.krungkuene.org;www.cloneit.org









... und Verwirrspiele im Internet.